



Aethiopia 20 (2017)

International Journal of Ethiopian and
Eritrean Studies

STEFAN BRÜNE, Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik

Review

LUKIAN PRIJAC, ed., *Les relations entre l'Éthiopie et les nations étrangères. Histoire humaine et diplomatique (des origines à nos jours). Foreign relations with Ethiopia. Human and diplomatic history (from its origins to present)*

Aethiopia 20 (2017), 318–320

ISSN: 1430-1938

Edited in the Asien-Afrika-Institut
Hiob Ludolf Zentrum für Äthiopistik
der Universität Hamburg
Abteilung für Afrikanistik und Äthiopistik

by Alessandro Bausi

in cooperation with

Bairu Tafla, Ulrich Braukämper, Ludwig Gerhardt,
Hilke Meyer-Bahlburg and Siegbert Uhlig

Reviews

the book straddles many such themes: the modern history of more immediate patterns of state encroachment, clan divisions, the influence of the civil wars (both in Ethiopia and in the Sudans) as well as the actualities of current ethno-federal policies, the processes of creating elites and citizens, and their direct influence on the people under study.

The book offers a much needed background to questions concerning the developmental paradigm of the state and its modernist ideologies: how can people, deprived of their past and culture, be positively integrated into a multi-national state? They cannot, is the answer of the book. 'In different ways, they want to live in the past' (p. 338): the border people take pride in the past and have chosen not to be part of the state systems or to be citizens—however difficult 'modernization' may make it for them. The book portrays peoples' pride, a quality often overlooked by paternalistic and exploitative neighbours.

González-Ruibal's book sheds new light on a forgotten and understudied area. With its insights both into the *deep past* and the *complex cultural present* of western Ethiopia, the book is a much needed contribution to the ethnography of this area.

Alexander Meckelburg, Catholic University of Eastern Africa, Nairobi

LUKIAN PRIJAC, ed., *Les relations entre l'Éthiopie et les nations étrangères. Histoire humaine et diplomatique (des origines à nos jours). Foreign relations with Ethiopia. Human and diplomatic history (from its origins to present)*, Geschichte, 120 (Berlin: LIT Verlag, 2015). 384 pp. Price: €44.90. ISBN: 978-3-643-12658-0.

Die Geschichte und Gegenwart äthiopischer Außenbeziehungen gilt als gut erforscht. Einen neuen und erweiterten Blick ('une autre façon de lire l'histoire d'Éthiopie') verspricht Lukian Prijac. Der von ihm 2015 herausgegebene, fünfzehn englisch- und französischsprachige Beiträge umfassende Sammelband markiert in der Tat Neuland. Auf über 380 Seiten werden die Äthiopienpolitiken europäischer, asiatischer, russischer und US-amerikanischer Akteure einer rückblickenden Analyse unterzogen. Dabei steht die Frage nach dem Verhältnis von kulturell geprägten Wahrnehmungen und ökonomisch oder politisch beförderten Macht- und Einflussinteressen im Vordergrund. Überkommene Mythen und liebgeordnete Stereotype werden kritisch hinterfragt. Der Sammelband vermag durch detaillierte, gut dokumentierte und empirisch fundierte Hintergrundinformationen zu überzeugen.

Die AutorInnen suchen Antworten auf komplexe, in der überkommenen

Literatur vernachlässigte oder nur am Rand gestellte Fragen: Was hat die bi- und multilateralen Äthiopienpolitiken der in Fallstudien untersuchten Länder und Akteure (Armenien, Österreich, Israel, Japan, Vatikan, Polen, Portugal, Griechenland, Belgien, Tschechien, Osmanisches Reich, China, USA, Ungarn, Russland) geprägt und beeinflusst? Warum hat Ḥaylä Səllase bei seinen späten Modernisierungsversuchen auf österreichische Nazianhänger zurückgreifen können? Wie ist es griechischen Einwanderern in den fünfziger und sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts gelungen, die Geschäftswelt im Zentrum von Addis Abäba (Piazza) zu dominieren und warum haben sie das Land zu Beginn der Därg-Herrschaft in Massen verlassen? Wie erklären sich die Anfänge armenisch-äthiopischer Geschichtsverbundenheit? Mit welchen Mitteln und Zielen gelang es israelischer Geheimpolitik, eritreische und äthiopische Akteure gleichzeitig zu stützen, Umsturzversuchen vorzubeugen und, 1984, im Rahmen der Operation Moses mehrere tausend äthiopische Juden (Fälaša) nach Tel Aviv auszufliegen? Warum hat Japan in den 1930er Jahren die italienische Annexion Äthiopiens duldsam befürwortet, obwohl es sich guter Beziehungen zu Addis Abäba rühmte? Und welche Rolle spielten Russland, das osmanische Reich und der Vatikan?

Auf der Suche nach Antworten unterscheiden sich die Erkenntnisziele und Ansprüche der einzelnen Buchbeiträge erheblich. Während das deskriptive Bemühen um quellenbezogen dokumentierte Rückblicke allen Texten gemein ist, bilden umfassend theoriegeleitete Analysen die Ausnahme. *Cum grano salis* lässt sich zwischen deskriptiven und analytischen Beiträgen unterscheiden. Erstere suchen historische, kulturelle und geopolitische Ereignisse situations- und geschichtsbezogen nachzuerzählen, letztere sind auf der Suche nach theoriegeleiteten Einsichten und Erklärungen. Erstere sind—ereignisgeschichtlich und auf Personen konzentriert—überwiegend deskriptiv und beeindrucken mit vielen bislang unbekanntem biografischen und situativen Details. Letztere suchen—theoriebemüht—nach epochenübergreifenden Analysen und Erklärungen. Das unverbundene Nebeneinander beider Ansätze erschwert die Lektüre: der Verzicht auf verbindliche, zeit- und beitragsübergreifende Gliederungsvorgaben erweist sich als Nachteil.

Bei den AutorInnen handelt es mehrheitlich um auf Äthiopien und die Region spezialisierte WissenschaftlerInnen. Einige verfügen darüber hinaus über diplomatische Eigenerfahrungen. Rudolf Agstner (2006–2009) war österreichischer Botschafter in Addis Abäba, Katarzyna Hrycko arbeitete für das polnische Außenministerium, und David H. Shinn (1996–1999) konnte—bevor er an die George Washington Universität wechselte—als US-Botschafter Eindrücke in Äthiopien sammeln. Seine anregenden und gut geschriebenen Beiträge analysieren die Äthiopienpolitiken der USA und der VR China.

Reviews

Der vorliegende Sammelband ist für Studienzwecke zu empfehlen. Ein weiterer, im Vorwort angekündigter Band ist in Arbeit. Er wird sich mit den regionalen und bilateralen Äthiopienbeziehungen Deutschlands, der Karibik, Dschibutis, Ägyptens, Frankreichs, Großbritanniens, Indiens, Italiens, Kenias, arabischer, südosteuropäischer, skandinavischer Länder, der OAU, Persiens, Somalias, des Sudan, der Schweiz, der Türkei, der UdSSR und dem Jemen auseinandersetzen und soll in Kürze erscheinen.

Stefan Brüne, Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik

IAN CAMPBELL, *The Massacre of Debre Libanos. Ethiopia 1937. The Story of One of Fascism's Most Shocking Atrocities* (Addis Ababa: Addis Ababa University Press, 2014). 307 pp. Price: £15.00. ISBN: 978-9-994-45251-4.

Italiens Aggression gegen das Kaiserreich Äthiopien endete nicht mit der Einnahme von Addis Abäba am 5. Mai 1936. Seit dem Sommer 1936 errichtete der vom 'Duce' eingesetzte Vizekönig Rodolfo Graziani in Italienisch-Ostafrika eine rund achtzehn Monate währende Schreckensherrschaft, die zum Schlimmsten gehört, was afrikanische Gesellschaften während der Kolonialzeit durch Europäer erlitten. Durch entfesselten Besatzungsterror glaubte der faschistische Karrieregeneral, den anhaltenden Widerstand gegen die völkerrechtswidrige Okkupation des Landes erfolgreich brechen zu können. Der neu eroberte Lebensraum (*spazio vitale*) sollte mit allen Mitteln 'pazifiziert' werden, um einer massiven Siedlungskolonisation den Weg zu ebnen. Beim Übermass an Gewalt, das seine Truppen anwandten, griff Graziani auf Erfahrungen zurück, die er einige Jahre zuvor bei der Unterdrückung der Widerstandsbewegung in Libyen gemacht hatte. Dadurch, dass er die zivile Bevölkerung terrorisierte, sollten die Widerstandskämpfer auch im äthiopischen Hochland zum Aufgeben gezwungen werden. Ian Campbells lesenswertes Buch schreibt die Erkenntnisse der jüngsten Forschung fort. In seiner dicht recherchierten Fallstudie hebt auch der britische Historiker hervor, dass systematischer, auf Zivilisten ausgelegter Terror eine der 'Säulen des faschistischen Kolonialregimes' ('Terror being one of the pillars of Italian colonial governance', S. 186) in den äthiopischen Aufstandsgebieten war. Tatsächlich prägten unter Graziani Massensexekutionen, Deportationen und Internierung von Zivilpersonen, aber auch Giftgaseinsätze den Besatzungsalltag.

Ermuntert durch den angesehenen Äthiopisten Richard Pankhurst, machte Ian Campbell sich 1991 zusammen mit Däggäffe Gäbrä Šadäq an